

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüet, Rönshl, Aierspe, Aierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 289

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtig: Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Dienstag, den 10. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und am Abend.

1929

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichskanzler wird dem Reichstag voraussichtlich am Donnerstag das Finanzprogramm der Regierung mit einer größeren Rede vorlegen.

* Die Landtagswahlen in Thüringen und die Gemeindevahlen in Bayern werden keine besonderen politischen Verschiebungen ergeben, brachten aber in beiden Ländern den Nationalsozialisten erhebliche Vorteile.

* Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann der Prozeß des Reiches gegen Bayern wegen angeblich in der Verfassung verbotener Verleihung von Titeln durch Bayern.

* Bei den über dem Atlantischen Ozean herrschenden starken Stürmen wurden in England und auch auf Sylt und den sonstigen deutschen Nordsee-Inseln Verheerungen angerichtet.

Friede in Oesterreich.

Man hat wohl von draußen her die innenpolitische Lage in Oesterreich, den Streit um die Verfassungsreform aus bestimmten Gründen viel schlimmer und gefährlicher hingestellt als es in Wirklichkeit damit aussah. Sogar der englische Außenminister hat es ja einmal für dringend notwendig erachtet, im Londoner Parlament eine Warnung vor Ruß, Staatsstreik und Bürgerkrieg nach Wien zu richten. Und wenn man all diesem Gerede und Geraune Glauben schenkt, so möchte man annehmen, die beiden Parteien, Sozialdemokraten und „Bürgerliche“, Heimatwehren und Schutzbündler ständen sich sozusagen mit angeschlagenen und entzündeten Gewehren gegenüber. Das Bild ist insofern auch wenigstens nicht ganz unzutreffend, weil die beiden Organisationen über recht viele Waffen verfügen und es ja auch zu recht zahlreichen politischen Auseinandersetzungen massiver Art gekommen ist. Da ist es doch das Verdienst des neuen Bundeskanzlers, des nicht so heftig angegriffenen Dr. Schöber gewesen, eine fast reifliche Einigung über die Reformvorschlüsse herbeizuführen und diese den vorgeschriebenen parlamentarischen Weg gehen zu lassen. Er hatte von vornherein erklärt, daß er für irgendwelche Staatsstreiche nicht zu haben sei, hat die beiden Parteien an den Verhandlungstisch herangebracht und damit seinem Lande den Frieden bewahrt.

Hinter dem Streit um die Verfassung stand ja das Ringen um die Macht zwischen Heimatswehr und Republikanischer Schutzbund, der starken sozialdemokratischen Organisation. Dr. Schöber hat sich in seinen Schlussfolgerungen auch nicht geirrt, das ganz offen auszusprechen, durfte aber hinzufügen, daß es „weder Sieger noch Besiegte gäbe“. Die Opposition hatte bei Einbringung der Reformvorlage gleich erklärt, nicht grundsätzlich ablehnend beiseitzuführen, und war ja auch für verfassungsgemäße Annahme der Vorlage notwendig. Es ist manches von den ursprünglichen Vorschlägen abgestrichen worden — namentlich die allzu radikale Abänderung der staatsrechtlichen Stellung Wiens —, was die Opposition kategorisch ablehnte, und so ist denn bei dieser Reform hauptsächlich eine Ausdehnung der Machtbefugnisse des Bundespräsidenten herausgekommen. Er wird zudem künftig nicht mehr vom Parlament gewählt, sondern durch das ganze Volk, hat Ministerernennungsrecht und ist überhaupt in eine Stellung eingerückt, die fast vollständig übereinstimmt mit der des Deutschen Reichspräsidenten. Auch das Notverordnungsrecht besitzt er, das in der Hand eines energischen Mannes eine Macht darstellen kann. Es verdient daran erinnert zu werden, daß gerade Dr. Seipel, Oesterreichs langjähriger Bundeskanzler und ein Mann von großer Energie, es gewesen ist, der zuerst von der Notwendigkeit sprach, die Verfassung zu ändern. Und man glaubt in Oesterreich bestimmt, daß Dr. Seipels politische Rolle noch längst nicht ausgespielt ist. Die Sozialdemokratie freilich sieht in ihm ihren Hauptgegner, hält ihn für den eigentlichen Führer der Heimatswehren, — und hierüber betrachtet man die jetzt durchgeführte Verfassungsreform nur als eine Etappe auf dem Wege zu weitergesteckten Zielen. Wien, die Zweimillionenstadt und wichtigster Machtfaktor der Sozialdemokratie, ist nicht „erobert“ worden; die Stadt bleibt selbständiges Bundesland und die ursprünglich vorgeschlagene, sehr weitgehende Kontrolle über die Wiener Kommunalpolitik in Finanzen, Wirtschaft, Bildungswesen usw. ist erheblich abgeschwächt worden.

Nachdem durch die Annahme der Reform eine Art Beruhigung eingetreten ist, mag der Bundeskanzler Dr. Schöber an eine zweite Aufgabe denken: Enttawaffnung der politischen Organisationen. Vielleicht ist die Lösung dieser Aufgabe für Oesterreich noch notwendiger als die Durchführung der Verfassungsreform; sie ist zum mindesten noch viel — schwieriger.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutschnationaler Arbeiterbund und Partei.

Der Deutschnationale Arbeiterbund, dessen Vorsitzender aus der deutschnationalen Fraktion und Partei ausgetreten ist, beschloß, die Bundesversammlungen so umzugestalten, daß es jedem Mitglied des Deutschnationalen Arbeiterbundes in Zukunft freistehen wird, ob er der Partei angehören will oder nicht. Der in der Minorität gebliebene Teil des Ausschusses protestiert öffentlich gegen den Beschluß und erklärt ihn als satzungswidrig, seinerseits deshalb die Bindung an die Partei aufrechterhalten zu wollen.

Regierungserklärung Donnerstag

Steuersenkung und Neusteuern.

Verhandlungen mit den Parteien.

Aller Voraussicht nach wird die angekündigte Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage über das beabsichtigte Finanzprogramm der Regierung erst am Donnerstag und nicht, wie anfänglich projektiert war, am Mittwoch schon abgegeben werden. Das Reichskabinett trat Montag mit den Parteiführern zu Besprechungen über das vorzulegende Programm zusammen. Bereits mittags verhandelten die zuständigen Referenten im Reichsfinanzministerium über den zu erwartenden Finanzplan. Die hinzugezogenen Parteien waren noch nicht alle imstande, ihren endgültigen Entschluß bekanntzugeben, doch hofft man auf eine Einigung.

Zu Forderungen und Wünschen einzelner Parteien will das Kabinett die Parteiführer am Dienstag nochmals und dann, falls es notwendig ist, auch am Mittwoch hören, um dazu unter Umständen Stellung nehmen zu können.

Das Steuerprogramm.

Was im allgemeinen über den ausgearbeiteten Finanzplan bekanntgeworden ist, besagt, daß ungefähr 800 Millionen im Jahre 1930 an verschiedenen Steuern gestrichen werden sollen. Der Landwirtschaft soll die Befreiung von den Rentenbankzinsen bewilligt werden. Die

Industriebelastung wird plangemäß für 1930 um 130 Millionen verringert; weiterer Abbau ist für die nächsten Jahre vorgesehen. Im Laufe des Jahres 1930 soll die Einkommensteuer zunächst um 200 Millionen gesenkt werden. Die beiden nächsten Stappen sollen Ermäßigung um eine Milliarde bringen. Bei der Realsteuer ist für 1930 ein Nachlaß von 380 Millionen vorgesehen, bei der Zucksteuer um 160 Millionen.

Da die 800 Millionen des Steuernachlasses hauptsächlich durch Ersparnisse und nicht durch die Eingänge der durch den Young-Plan verminderten Belastungen erzielt werden sollen, will man die Einnahmequellen, wie schon bekannt ist, durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vermehren.

Widerstände finden sich hauptsächlich bei der Bayerischen Volkspartei, die gegen eine erhöhte Biersteuer ist, bei den Sozialdemokraten, die den Abbau der direkten Steuern auf Kosten der indirekten Steuern nicht wünschen, und bei der Deutschen Volkspartei, die Abstriche an den für die Sozialversicherung erforderlichen Summen verlangt.

Der Finanzplan der Regierung sieht außerdem Gesetzentwürfe vor, die sich mit der Finanzwirtschaft der Länder und der Gemeinden beschäftigen. Die Gemeinden sollen eine sogenannte Kopfsteuer erheben können, aber nicht auf Kosten des Reiches und des Landes, die sie also selbst vor ihren Gemeindeangehörigen zu vertreten haben.

Pacelli verabschiedet sich

Päpstlicher Nuntius bei Hindenburg.

Gedenken an Stresemann.

Montag gegen Mittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Apostolischen Nuntius in Deutschland, Monsignore Pacelli, zur Entgegennahme seines Abberufungsscheins. Der Nuntius (der bekanntlich zum Kardinal in Rom ernannt wird) war von dem Chef des Protokolls, Grafen Tattenbach, im Wagen des Reichspräsidenten abgeholt worden. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär von Schubert teil.

An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung, die von besonderer Herzlichkeit getragen war und in deren Verlauf der Reichspräsident dem Nuntius sein Bild zur persönlichen Erinnerung überreichte.

Die Rede des Nuntius

an den Reichspräsidenten erwähnt die Abberufung durch den Papst und fährt dann u. a. fort:

Bei dieser Gelegenheit ist es mir eine drängende und mit Freuden wahrgenommene Pflicht, Ihnen und der deutschen Reichsregierung ergebensten Dank auszusprechen für die verständnisvolle Förderung, die Sie meiner Tätigkeit in der deutschen Reichshauptstadt angedeihen ließen. Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, stand Europa unter dem düsteren Zeichen des Krieges. Heute, wo ich meine Schritte nach der Freiheit zurücklege, kann ich es tun in dem erhabenen Bewußtsein, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die hehre Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens- und Verständigungsgeistes heute bereits beachtenswerte und unumkehrbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welcher starren Maße diese erfreuliche, durch die weithinbekannte Staatskunst früherer Führer von langem her grundlegende und vorbereitete Weiterentwicklung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Eurer Exzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den in dieser Stunde vermissen zu müssen mir ein aufrichtiger Schmerz ist. Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaussenministers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben.

Der Reichspräsident

beteuerte in der Gegenansprache das große Bedauern ob des Scheidens des Nuntius und sagte u. a. weiter:

Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Euer Exzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaues und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Aufgaben dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Wege allzeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedenken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amt des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist. Wenn die Verständigungsarbeit allmählich an Boden gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdeten Wirken Ihres erhabenen Souveräns zu verdanken, der keine Gelegenheit unbenutzt läßt, um seinerseits zum Frieden zu mahnen. Aber auch was Euer Exzellenz während Ihrer hiesigen Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland getan haben. Alle die mit Ihnen in amtliche und gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, werden mit Genugtuung an die von welcher Sachlichkeit, unbeirrtem Gerechtigkeitsgefühl und warmherziger Menschlichkeit getragene Berufsauffassung, mit der Sie Ihr hohes Amt verwaltet haben, zurückdenken. Ich bitte Sie, meine warmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft entgegennehmen zu wollen.

Pacellis Abschied von Preußen.

Nuntius Pacelli stattete dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun seinen Abschiedsbesuch ab und überreichte ihm sein Abberufungsschreiben. Nuntius Pacelli hat in seiner Unterredung mit dem Ministerpräsidenten diesem für das vertrauensvolle Zusammenarbeiten des preussischen Staates mit ihm während seiner Berliner Tätigkeit seinen Dank ausgesprochen. Die preussische Staatsregierung wird Nuntius Pacelli als Erinnerungsgabe ein wertvolles Zeugnis der staatlichen Porzellanmanufaktur überreichen, auf dem die Heilwigs-Vasilla dargestellt ist.

Bundesstagung des Deutschen Rentnerbundes.

Montag hielt der Deutsche Rentnerbund in Friedenau als Vorbereitung der angesetzten Protestkundgebung eine außerordentliche Bundesversammlung ab. Der Bundesvorsitzende verlas das Schreiben der Regierungsparteien, in dem betont wird, daß die Regierungsparteien an die Regierung einen Dringlichkeitsantrag gerichtet haben, das Versprechen des Reichskanzlers und die Beschlüsse des Reichstages möglichst noch vor Weihnachten zur Regelung zu bringen. In den zahlreichen Diskussionsreden verlangten die deutschen Kapitalrentner Herausnahme aus der Fürsorge, in die sie als Staatsgläubiger nicht gehörten, sie hätten aber nichts dagegen, daß die Fürsorge ganz allgemein ausgebaut und verbessert werde.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Juristenkonferenz, die den Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz dient, beginnt am Dienstag in Brüssel. Deutschland ist auf dieser Konferenz durch Ministerialdirektor Gaus vertreten.

Berlin. Die Zentrumspartei hat beim Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Forderung enthält, auf gesetzlichem Wege die — nur für Preußen auf das vollendete 65. Lebensjahr festgelegte — Altersgrenze und Zwangspensionierung der Hochschullehrer bis zur Vollendung des 68. Jahres hinauszuschieben.

London. Das deutsch-englische Gemischte Gericht hat der englischen Firma Brown und Polson für ihre Ansprüche gegen die deutsche Regierung eine Entschädigung von 30 000 Pfund zugesprochen, dazu kommen noch die Beträge von 5295 und 470 Pfund, die von der deutschen Regierung bereits der englischen Abrechnungsfirma überwiesen worden sind. Die Firma Brown und Polson hatte früher eine Filiale in Berlin.

Newyork. Der Direktor der amerikanischen geographischen Gesellschaft Dr. Isaiah Bowman erklärte, Kommander V. B. S. letzte Klage hätten die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt, 3500 Quadratmeilen antarktischen Gebietes für sich zu beanspruchen.

Preussisches Ostprogramm.

Zusammenwirken von Staat und Reich.
Vor dem preussischen Landtagssausschuß gab ein Vertreter des Innenministeriums Erklärungen über die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen um das Ostprogramm ab. Man sei sich klar, daß man mit kleinen Mitteln nicht helfen könne. Es soll daher ein größtmöglicher Plan, der sich über zehn Jahre erstrecken soll, zur Durchführung gebracht werden. In Frage kommen Ostpreußen, die Grenzmark, Oberschlesien, von Niederschlesien die an Polen grenzenden Kreise, ferner einige Kreise von Brandenburg und von

Vom mern, die angrenzen. Aber die Höhe der Mittel, die zur Verfügung gestellt werden sollen, können genaue Zahlen noch nicht angegeben werden. Man denkt an einige hundert Millionen für zehn Jahre. Über die Notwendigkeit der Aktion seien sich Reich und Preußen einig. Die Hilfe soll sich in erster Linie auf die Förderung der Landwirtschaft erstrecken, ferner sollen der Verkehr gehoben, sozialpolitische und kulturelle Ziele verfolgt werden.

Die letzten Wahlen.

Thüringen, Bayern, Ostoberschlesien.
Der Ausfall in Thüringen.

Die Wahlen zum Thüringischen Landtag verliefen, abgesehen von einigen kleineren Zusammenstößen, sehr ruhig bei ziemlich starker Wahlbeteiligung bis zu 80 Prozent. Entscheidende Veränderungen in der politischen Konstellation ergaben sich nicht, wenn auch die Nationalsozialisten wie fast überall in letzter Zeit ziemlich stärkeren Zustrom fanden. Die Deutschnationalen verloren dafür, die Kommunisten, Demokraten und Sozialdemokraten ebenso. Parlamentarisch dürfte sich in Thüringen kaum etwas ändern.

Im neuen Landtag werden voraussichtlich sitzen 16 oder 17 Sozialdemokraten (vorher 18), Landbund 9 (9), Kommunisten 6 (8), Deutsche Volkspartei 5 (6), Wirtschaftspartei 5 (6), Deutschnationalen 3 (4), Nationalsozialisten 6 (2), Demokraten 1 (2), Spärer 1 (—).

Bayern.

Auch bei den bayerischen Gemeindevahlen schnitten am besten die Nationalsozialisten ab. Sie steigerten in München ihre Mandate von 3 auf 8, die Sozialdemokratie errang 17 statt 16 Sitze, die Deutschnationalen sanken von 6 auf 3. Im allgemeinen behaupteten sich die Sozialdemokraten im übrigen Lande, ebenso die Bayerischen Volksparteier. Verluste hatten die Demokraten und die Deutschnationalen. In Wirmasens wurden die Nationalsozialisten mit 9 Mandaten die stärkste Partei.

Ostoberschlesien (Polen).

In dem an Polen gefallenem Teil Schlesiens fanden Landeskommunalwahlen statt. Das deutsche Element behauptete sich, während innerhalb der polnischen Parteien Verschiebungen zutage traten. Die deutschen Sozialdemokraten gewannen bis zu 27 Prozent. Vielfach sind deutsche Gewinne zu verzeichnen. In den ländlichen Kreisen hat die Deutsche Volksgemeinschaft ihre Mandatszahl von 1926 aufrechterhalten. Einem Stimmenrückgang in verschiedenen Orten steht an anderen Orten die Tatsache gegenüber, daß deutsche Listengewinne zu verzeichnen sind.

Vorläufiges Bild der Thüringer Landtagswahl.

Erfolge der Nationalsozialisten.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen für die Wahlen zum Thüringischen Landtag ist ein starkes Anwachsen der Nationalsozialisten zu verzeichnen. Teilweise haben sie ihre bisherige Stimmenzahl verdreifacht. Die Sozialdemokraten haben größtenteils einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Die Kommunisten haben sich behauptet. Verluste der Demokraten sind in Eisenach und Jena zu verzeichnen. Die Volkspartei hat an Stimmen verloren.

Erste Ergebnisse der Gemeindevahlen in Bayern.

Im einzelnen liegen folgende Wahlergebnisse vor. Stadt Passau: SPD. 4 Mandate (bisher 5), KPD. 1 (1), Bayer. Vp. 13 (15) mit Christl.-Vp., Natf. 3 (1), Beamte 2 (—), Freie Bürgerl. Vereinig. 3, Umlagezahler 4 (beide zusammen 8, Stadt Landstut: SPD. 9 (9), Bayer. Vp. 12 (11), Natf. 4 (4), Bürgerl. Vp. 5 (6), Stadt Bamberg: SPD. 6 (7), Deutschn. Vp. 1 (2), Dem. — (1), Bayer. Vp. 12 (9), Wirtschaftspartei 2 (—), Natf. 5 (2), Haus- und Grundbes. 2 (3), Wirtschaftsverein 2 (5), Stadt Hof: SPD. 13 (13), Natf. 5 (3), Haus- und Grundbes. 1 (—), Beamte und Angestellte 3 (4), Ordnungsbild 8 (10).

Die ostoberschlesischen Wahlen.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, haben sich die Deutschen bei den ostoberschlesischen Kommunalwahlen im allgemeinen gut behauptet. An einzelnen Stellen, wie z. B. in Reudel im Kreise Tarnowitz, haben die deutschen Stimmen gegenüber dem Jahre 1926 sogar einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen.

Die Titel in Bayern.

Prozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Vor dem Leipziger Staatsgerichtshof für das Reich begann unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunte Montag der Prozeß um die Ansetzung der Titelverleihungen in Bayern durch das Reich. Das Reich ist vertreten durch die Ministerialräte Kaissenberg, Geheimrat Förster und Lammer; Bayerns Sache führen Staatsrat von Jan und Ministerialrat Sommer.

Nach der Reichsverfassung dürfen Titel nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. Das Reichsministerium des Innern beantragt, zu entscheiden, daß die Verleihung von Ehrentiteln, die die bayerische Staatsregierung seit Jahren vornimmt, mit dieser Bestimmung nicht vereinbar ist. Bayern stellt sich auf den Standpunkt, daß die verliehenen Titel den Erfordernissen der Reichsverfassung durchaus entsprechen, erklärt den Antrag des Reiches für unzulässig und befreit der Reichsregierung das Recht, den Staatsgerichtshof anzurufen. Die Reichsregierung hätte zum mindesten zunächst auf Abstellung der von ihr vorausgesetzten Mängel bei Bayern drängen müssen. Für das Reichsministerium des Innern erklärte Ministerialrat Dr. Kaissenberg, die bayerische Staatsregierung sei von den im Jahre 1926 schwebenden Absichten der Reichsregierung, die Sache im Gesetzgebungswege zu regeln, unterrichtet gewesen. Weihnachten 1928 habe der Reichskanzler in Berlin mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held die Frage der bayerischen Titelverleihung besprochen, erneut auf ihre Unzulässigkeit hingewiesen und um Abstandnahme ersucht. Der bayerische Ministerpräsident habe eine Änderung der bayerischen Staatspraxis nicht in Aussicht stellen können und die Anrufung des Staatsgerichtshofes anbeimgestellt.

Wie Sklarets ihren Umsatz steigerten.

In drei Jahren um 78 Millionen Mark.

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages vernahm mehrere Stadtratsmitglieder, die dem Kreditausschuß der Stadtbank angehörten, der den Sklarets die Kredite bewilligte. Stadtratsmitglied Bunge erklärte, die Sklarek-Kredite hätten sich auf Forderungen an die einzelnen Ämter für Lieferungen aufgebaut. Als der Sklarek-Kredit bereits 6 Millionen erreicht hatte, sei zur Nachprüfung ein dreigliedriger Unterausschuß eingesetzt worden. Der Ausschuß lagte am 5. Dezember 1928. Stadtbankdirektor Hoffmann

Der Sturm wütet weiter

England und der Atlantik im Sturmzentrum.

Sturmschäden auf Sylt.

Der Sturm, der seit mehreren Tagen über England und dem Atlantik wütet, ist der heftigste, der in England je verzeichnet wurde. Wie das Londoner Wetterbureau ankündigt, dürfte der Sturm zum mindesten an der Südküste vorläufig noch andauern. Der Kanalverkehr ist trotzdem wieder aufgenommen worden.

Im Golf von Biskaya geriet der 5000 Tonnen große italienische Dampfer „Casmona“ in Seenot. Seine Besatzung wurde von einem britischen Dampfer übernommen, während der deutsche Dampfer „Hansa“ den Kapitän der „Casmona“ von Bord nahm. Der italienische Dampfer wurde in sinkendem Zustande aufgegeben. Der Dampfer „Britannic“ befindet sich an der Küste von Pembrokehire in gefährdeter Lage. Ein Schlepper und ein Fischdampfer sind ihm zu Hilfe geeilt, konnten ihn jedoch nicht ins Schlepptau nehmen, da die Mannschaft der „Britannic“ sich bei dem furchtbaren Sturm nicht auf das Vorderdeck wagen konnte, um die Trosse festzumachen. Auf dem Lande sind mehrere Personen

durch umstürzende Bäume und umgewehrte Schornsteine getötet

worden. Die schweren Regenfälle haben die Lage in den von Hochwasser heimgesuchten Gegenden, besonders im oberen Tal der Themse, noch verschlimmert.

Auf Sylt hat der böige Südweststurm großen Schaden angerichtet. Abgesehen von zahlreichen Beschädigungen an Gebäuden in Westerland und den übrigen Ortschaften der Insel stehen infolge des Sturmes die gesamten umgeschütteten Südländereien der Insel hoch unter Wasser, das bis an den Reichsbahndamm reicht. Ebenso ist das Kliffgelände im Osten völlig unter Wasser gesetzt. Im Westen ist von den Dünen und an der Abbruchkante bei Wenningstedt und Kampen sehr viel Sand weggerissen.

judrie davor u. a. aus, der Umsatz der Sklarets sei von drei Millionen im Jahre 1925 auf 81 Millionen im Jahre 1928 gestiegen. Die Bezirksämter seien bei den Sklarets stark verschuldet, einzelne bis 600 000 Mark. Daher habe der Kreditausschuß die Erhöhung der Kredite von sechs auf sieben Millionen beschließen müssen. Der Zeuge sei auch gegen Kredit-erhöhung gewesen, aber, als er gehört habe, daß Gabel und Benede den Lieferungsvertrag bis 1935 unterzeichnet hätten, haben er und die übrigen Ausschußmitglieder zugestimmt.

Die milde Witterung

und die Winterfaaten.

Stand der Winterfaaten im Reich.

Die milde Witterung im November hat bei geringen Niederschlägen sowohl die Weiterführung der noch ausstehenden Feldarbeiten als auch die Entwicklung der jungen Saaten überall gefördert. Die Ernte der Hackfrüchte ist nunmehr mit wenigen Ausnahmen beendet. Bei den Zuckerrüben bereitete das Roden und Abfahren in diesem Jahre keine besonderen Schwierigkeiten. Die Bestellung des Wintergetreides ist durch das offene Wetter allenthalben in dem vorgeesehenen Umfang glatt zu Ende gebracht worden. Soweit die Winterfaaten aufgelaufen sind, zeigen sie größtenteils eine kräftige Entwicklung und weisen im allgemeinen eine lebhafte grüne Farbe und gute Bestockung auf. Nur bei den Spätsaaten ist das Wachstum mitunter noch etwas im Rückstand.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten: 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Vegetationszeit: Winterweizen 2,5 (Vormonat 2,7), Wintergerste 2,6 (2,8), Winterroggen 2,4 (2,6), Wintergerste 2,5 (2,6).

Der Untersuchungsrichter im Stolberg-Prozeß.

Er hielt den Angeklagten für glaubwürdig. Der dritte Verhandlungstag im Prozeß gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Bernigerode begann mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrats Thomas, der über das erste Verhör des jungen Grafen ausfragte. Dieses Verhör fand am 21. März, drei Tage nach der Mordtat, statt. Die Darstellung des Zeugen deckte sich mit den Aussagen des Angeklagten und der übrigen Zeugen. Seinerzeit hatte der Angeklagte abgelehnt, überhaupt ein Gewehr in der Hand gehabt zu haben. Weiter hatte er bekundet, nicht einmal einen Schuß gehört zu haben. Als Landgerichtsrat Thomas erklärte, daß er die Angaben des Angeklagten zunächst für durchaus glaubwürdig gehalten habe, sagte

der Oberstaatsanwalt:

„Sie haben sich also von dem Angeklagten so einwickeln lassen, daß Sie ihm glaubten und daß Sie nachher von seinem Geständnis selbst überrascht waren?“ — Zeuge: „Ja wohl!“

Über die weiteren Vernehmungen ist dem Untersuchungsrichter wenig im Gedächtnis haften geblieben. Am Schlusse einer Vernehmung habe der Angeklagte ihn noch einmal sprechen wollen. Darauf habe er, der Zeuge, auf die bevorstehende Ankunft der Berliner Kriminalkommissare hingewiesen, indem er sagte, er wisse, daß es einem Angeklagten schwer falle, demjenigen gegenüber, vor dem er sich bereits festgelegt habe, ein Geständnis abzulegen. Der Zeuge wies schließlich darauf hin, daß sich der Angeklagte später wegen seines Lügens entschuldigt und daß er einen schweren Zusammenbruch erlitten habe, als er das Geständnis ablegte.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 10. Dezember 1929.

Wie ist das mit dem Winter?

Mitten im schönsten Sommer schon begann das Ratespiel: Wie wird er? Womit natürlich der Winter gemeint war. Wer irgend einmal etwas vom Wetter gehört hatte, beteiligte sich an den Prophezeiungen, und die meisten entschieden sich für „sehr kalt“. Im vorigen Jahre war das ja auch so gewesen, warum also sollte es in diesem Jahre anders werden? Und nun ist das erste Dezemberdrittel vorüber und es ist noch immer nicht „sehr kalt“, ja, es ist nicht einmal „kalt“. Selbstverständlich kann sich das von heute auf morgen ändern, aber immerhin: der gefürchtete November ist überstanden, und was wir bisher vom Dezember erlebt haben, gleich eher einem Frühlings- als einem Winteranfang. Und nun kommen natürlich die Propheten zum zweitenmal und behaupten, sie hätten

Stark gefährdet war der Besitz Kliffsende bei Kampen, an der Stelle, wo die Insel am schmälsten ist.

Auf der Inselbahnstrecke Westerland—Lift wurde ein mit einem Bremssloß versehener Güterwagen vom Sturm losgerissen. Der Wagen prallte auf der abschüssigen Strecke in einer Kurve mit einer Drahtseile der Verlehrsflieger-schule zusammen. Drei junge Mädchen wurden verletzt, zwei von ihnen wurden in das Westländer Krankenhaus eingeliefert.

Der Sturm über dem Atlantik.

Neue Opfer des Orkans.

Der Sturm über dem Atlantik wütet mit ungemein dertier Heftigkeit fort und fordert dauernd neue Opfer an Menschenleben. Der französische Dampfer „Gasconne“ drahlte, daß er den italienischen Dampfer „Chieri“ in sinkendem Zustande angetroffen habe und bemüht sei, die Mannschaft zu retten. In die See wurden zwei Schiffer, die einem englischen Dampfer bei dem Landungsmanöver behilflich waren, von einer Sturzseele erfasst und ertranken. Nach Meldungen aus West haben sechs Schiffe drahtlos um dringende Hilfe gebeten. Der Schiffsverkehrsverkehr zwischen Dover und Calais ist weiterhin unterbrochen.

Auch aus Spanien werden viele Sturmsopfer gemeldet. Im Hafen von Ferrol trieben mehrere Boote ohne Besatzung an, über deren Schicksal kaum noch Zweifel herrschen dürften.

Das Schicksal des Dampfers „Agir“.

Der Hamburger Dampfer „Agir“, der bei der Insel Gotland strandete, dürfte nicht mehr zu retten sein. Die Besatzung befand sich in verzweifelter Lage. Vier Matrosen versuchten in einem Rettungsboot zu dem Leuchtturm bei Karlsörs herüberzukommen. Die Wellen schlugen jedoch über das Boot hinweg; ein Matrose ertrank, während die übrigen völlig erschöpft vom Leuchtturmpersonal an Land gezogen wurden. Am Abend glückte es, die 18 Mann starke Besatzung zu retten. Der Kapitän und zwei Matrosen befinden sich noch an Bord. Ein deutscher Vergungsdampfer ist an die Unglücksstelle geeilt, hat jedoch nichts ausrichten können. Die aus 235 Automobilen bestehende Ladung ist noch an Bord des Dampfers

das längst gewußt, und richtiger Winter würde es erst im Frühjahr werden — einer meinte dieser Tage: frühestens Ende Februar. Wir wollen auch dies zu dem übrigen legen und gespannt abwarten, wie die Sache sich weiterentwickeln wird. Zeit haben wir ja! Und wenn die Winterportier ungeduldig werden und unter gräßlichen Flüchen erklären, daß das alles gegen die Verabredung und geradezu ein Skandal sei und daß man mit den Stiern und den Rodelschlitten am liebsten den Ofen heizen möchte, wenn überhaupt schon ein Ofen zu heizen wäre, so ist das natürlich eine arge Übertreibung. Man kann ruhig wetten, daß der Winter noch kommen wird, nur daß man sich vorsichtigerweise nicht für einen bestimmten Tag festlegen sollte, weil man da böse hineinschließen kann. Aus menschenfreundlichem Interesse für die vielen, deren Weihnachtsgeschäft zum großen Teil von einem richtigen Winterwetter abhängt, möchte man beinahe wünschen, daß ein bißchen Schnee und ein bißchen Frost kämen, aber nicht allzuviel, weil wir das Frieren noch vom vorigen Winter unangenehm im Gedächtnis haben. Allen Menschen auf einmal kann man es ja doch nicht recht machen, und auch das Wetter ist eine rein persönliche und geschäftliche Angelegenheit!

Salver

—& Die Witwe Theodor Adermann, Karoline, geb. Bauchhage zu Carthausen vollendet heute ihr 81. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch bester körperlicher Rüstigkeit und vollster geistiger Frische. Wir entbieten ihr unseren besten Glückwunsch.

—& Ehringhausen, 10. Dez. Am Samstag, dem 14. erhält der hiesige Turnverein Besuch. In freundschaftlicher Weise will eine erste Mege vom Lüdenschneider Turnverein Grünwald ihre Kunst hier zeigen. Unter ihnen befindet sich auch der Turner Sönneden, dem es vergönnt war, bei dem Gerätewettkampf „Rheinland—Westfalen“ in Düsseldorf mitzuwirken, bei dem bekanntlich Westfalen als Sieger hervorging. Wer also Interesse für erstklassiges Turnen hat, dem sei der Besuch der Turnstunde am Samstag abend im Wilschischen Saale empfohlen.

Schalksmühle

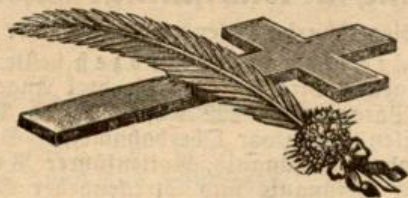
—& Feuer Signale ertönten hier am Sonntag früh gegen 7 Uhr. Glücklicherweise stellte es sich jedoch als ein Irrtum infolge eines Fernsprechkörpers heraus. Die freiwillige Sanitätskolonne Dahlebrück-Schalksmühle hatte ihre diesjährige Schulübung und rief außerdem noch die freiwillige Feuerwehr Dahlebrück auf den Plan zur Hilfeleistung. Die Sanitätskolonne alarmierte telefonisch und so kam es, daß die hiesige Feiw. Feuerwehr irrtümlich mit alarmiert wurde aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Es war angenommen, daß ein mit Personne besetzter Kraftwagen gegen eine Mauer gefahren war, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Durch den Anprall explodierte der Benzinbehälter und der Wagen stand in hellen Flammen. Wegen des Feuers wurde die freiwillige Feuerwehr Dahlebrück durch die Alarm sirene alarmiert. Somit war ein großes Unglück gemeldet und ein Lastwagen fuhr den in Schalksmühle wohnenden Kolonnenmitgliedern entgegen, um weitere Tragbahnen, größere Verbandkästen, Scheinwerfer, Sauerstoffflaschen usw. zur Unglücksstätte heranzuschaffen. Mittlerweile waren schon Verunglückte verbunden, geborgen und in den zum Verbandspital hergerichteten Kassenbeulischen Garten gebracht, wo weitere Mitglieder Zelte aufschlugen und für bessere Unterbringung Sorge trugen. Kolonnenarzt Dr. Feldermann prüfte und kritisierte die Verbände. Die Leistungen der Sanitätskolonne und der Feuerwehr sprachen sich über die Leistungen und das schnelle Eingreifen sehr lobend aus.

—& Die Gesellenprüfung im Buchmacherinnenhandwerk bestand Fräulein Ilse Kleinschmidt zu Klagebach.

Kierspe

—& Zur Nachahmung! Ein Stammtisch in Kierspe läßt an seinen Wochenabenden unter seinen Mitgliedern eine Sparbüchse zur Hergabe milder Beiträge herumgehen. Aus dieser konnten für Bedürftige zu Weihnachten 80.— RM verteilt werden. An einem Stammtisch in Oberbrügge hat sich dieser gute Brauch schon seit Jahren eingebürgert.

Statt besonderer Anzeige.



Heute mittag entschlief sanft nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Wilhelm Grote

Lina geb. Vohrmann

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehringhausen, Oberbrügge, Langschede, Halver und Remscheid, den 9. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 12. Dezember nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt. Von Kranzspenden und Trauerbesuchen bitten wir abzusehen.



Nachruf.

Nach langem, schweren Leiden verschied am 9. Dezember d. J. unsere allverehrte Chefin

Frau Wwe. Wilh. Grote

Sie war stets für unser Wohl besorgt und gedenken wir in Wehmut der treuen Entschlafenen.

Ruhe sanft!

Die Angestellten und Arbeiter der Fa. Aug. Grote, Oberbrügge.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Halver hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die Parzellen Flur 12 Nr. 380/0.156, 381/0.156, 382/0.156 der Gemarkung Halver beantragt. Die Parzellen sind infolge Verlegung und Parzellierung eines Teiles des alten Weges in der Halver entstanden.

Einwendungen gegen die Ausstellung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 12. — 26. d. Mts. bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 7 ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungs-Verhandlungen nebst Katasterzeichnung auf.

Halver, den 7. Dezember 1929.

Die Polizeiverwaltung.

In das Handelsregister A Nr. 110 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft E. Kuhbier & Sohn, Dahlebrück eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden, welche am 1. Januar 1929 begonnen hat.

Der Kaufmann Heinz Kuhbier in Dahlebrück ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter Paul Kuhbier sen. und Frau Hedwig Kuhbier geb. Laurenti ein jeder für sich allein ermächtigt.

Der Gesellschafter Heinz Kuhbier ist nur in Gemeinschaft mit einem anderen Gesellschafter oder mit einem Prokuristen oder mit einem Handlungsbevollmächtigten zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

8 Kommanditisten sind an der Gesellschaft beteiligt.

Lüdenscheid, den 6. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Freiw. Versteigerung.

Am Freitag, dem 13. ds. Mts., nachm. 3 Uhr sollen in Röhlen der Nachlaß des Herrn Aug. Born, bestehend aus:

Kleidungsstücken, Klempner-Werkzeugen u. Materialien.

öffentlich, meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.

Ramscheid, den 9. Dez. 1929.

Rich. Höngen, beedigt. Auktionator.

Das Abhauen von Weihnachtsbäumen in unseren Waldungen ist verboten

und werden Zuwiderhandlungen strafrechtlich verfolgt. Für jede mit Erfolg gemachte Anzeige werden RM. 10 vergüt.

Otto Winthaus, Richard Winthaus, Carthausen Weßf.

Helmarbell (schr.) Vitalis-Verl. München G. 4.

Futtermittel

eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Rapskuchen, Palmkuchen, Erdnußmehl, Sojabrot, Palmkernschrot, Gerstenschrot, Leinmehl, grobe Weizenkleie, Weizenbollmehl, Zuckerschnitzel, Laktina, Rochsalz, Viehsalz.

E. Zimmermann, OHL-Rönsahl Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Habe Donnerstag **Rübe** zum Verkauf und Tausch stehen.

Wilh. Schoppmann, Linge.



Gestern verschied nach kurzem Kranklager das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Eisenbahndirektor Hermann Huvendick

hierselbst, im 69. Lebensjahre.

Nahezu 42 Jahre ist der Verstorbene in unermüdlichem Eifer und mit vorbildlicher Treue für unser Unternehmen tätig gewesen, nie ermüdend in dem Bestreben, das Interesse der Bahn zu fördern.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Lüdenscheid, den 10. Dezember 1929.

Aufsichtsrat und Vorstand der Kreis Altenaer Eisenbahn A.-G.



Am 9. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser kaufmännischer Geschäftsführer

Herr Eisenbahndirektor Hermann Huvendick

hierselbst, im 69. Lebensjahre.

Seit Eröffnung unseres noch jungen Unternehmens hat der Verstorbene an der günstigen Entwicklung des Kraftverkehrs regen Anteil genommen und die Interessen unserer Gesellschaft bestens gefördert.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lüdenscheid, den 10. Dezember 1929.

Verwaltungsrat und Geschäftsführung der Kraftverkehr Mark-Sauerland G. m. b. H.

Was der moderne Herr braucht



ist in großer Auswahl am Lager.

Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgelegt.

Kauft frühzeitig!

Anstatt der Fahrtvergütung auswärtiger Geschäfte, gebe ich bei Einkauf v. 5 RM. an

5% Rabatt.

Fr. Kaltwinkel, Halver.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Feintverfeinerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis M. 2.70 Halver'sche Medizinal-Drogerie, Carl Menke

Das Beste ist das Billigste

darum wählen Sie als Weihnachtsgeschenk

„Rasner“ Nähmaschinen

für alle Zwecke und in jeder Ausstattung. Bei Kauf einer Nähmaschine Unterrecht im Stopfen und Sticken gratis.

Fahrräder in großer Auswahl. Waschmaschinen für Hand- u. Kraft-Betrieb.

Günstige Preise. — Bequeme Teilzahlung. **Karl Schulte, Halver, Südstr.**

Suften Sie?

2... schnell 1 Malde Melchels Suftenroben mehrmals täglich 15-20 Tropfen zu nehmen. Kinder die Hälfte. RT. 0.80 u. 1.60 in Apoth. u. Drog. erhältlich, aber erst mit Marke Medico.

Bestimmt zu haben bei:

Carl Menke, Halver'sche Medizinal-Drogerie

Hundertjahrfeier der Schule Schmidhausen

am 14. Dez. nachm. 4 Uhr in Neuenhaus.

Alle ehemaligen Schüler nebst ihren Angehörigen sind herzlichst dazu eingeladen.

Fremde haben keinen Zutritt.

Krüger, Lehrer.



Solina-Bestecke mit der Brille

eine Zierde für jede Tafel.

Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Linoleum

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

Balatum

Teppiche 2x3 mtr. 12,60 Mk.

Vorlagen 50x100 0,95

Haargarn

Teppiche und Läufer

Wachstuche

Puppenstuben-Tapeten

empfiehlt: **Tapetenhaus**

Walter Barking, Halver.



Diana-Luftgewehre

das schönste Geschenk für Knaben

Eureka-Gewehre

für die Kleinen

empfiehlt in allen Arten und Preislagen

Wilh. Bell jr. Halver i. W.

Jeder sieht nach Deinem Anzug!

bedenke das und kaufe gut!

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge in allen Preislagen / Sport-Anzüge in Loden, Reithorn, Wildleder u. s. w. / Monteur-Anzüge, Kammgarn, Buxskin u. Arbeitshosen / Schwarze und Marengo-Paletots / Loden- und Schwedenmäntel in vielen Farben / Für Auto- und Motorsport: Nappa-Leder-Jacken u. Lumberjacks in Wildleder und 5 Farben.

Windjacken mit abknöpfbarem braun-weißen Sealoklin-Futter / Die neuesten Herren- u. Damenstoffe für den Winter von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Damenkleider und -Mäntel werden nach Maß billigst angefertigt.

Achtung! Neuheiten in Damen-Mäntel Pelzkragen sowie Damen-Pelzhalsrüschen mit Bandgarnitur und Seidenquasten, und Pelz-Bubikragen in allen Farben zum Selbstnähen von Mk 5.00 an.

Hugo Nieding, Halver-Eichholz 4.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schallsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Diätbehandlung der Tuberkulose.

Von Privatdozent Dr. med. Hans Bischoff, Rostock.

Durch die Tagespresse sind Vorträge über eine neuartige erfolgversprechende Behandlung der Tuberkulose in weiteste Kreise der Öffentlichkeit gedrungen. Das Problem der Heilung dieser furchtbaren Volksseuche unserer modernen Kultur war damit in den Brennpunkt des Interesses aller gerückt. Zwar wurde durch Nichtigstellung mancher Punkte von Seiten der Vortragenden selbst — in wirklich dankenswerter Weise — der allzu große Enthusiasmus Unerfahrener gedämpft, doch blieb das Interesse an der Frage nach der diätetischen Behandlung mit Recht weiter bestehen. Kurz zusammengefaßt: Die moderne diätetische Behandlung der Tuberkulose nach Gerson-Herrmannsdorfer-Sauerbruch hat nach den bisherigen Erfahrungen anscheinend günstigen Einfluß auf Haut- und Knochentuberkulose. Dagegen kann ihr ein besonderer Wert bei der Bekämpfung der Lungentuberkulose wohl nicht zugesprochen werden.

Für die G.-H.-S.-Diät wird ein Kostzettel mit genauer Aufzählung der verbotenen, beschränkt erlaubten und erlaubten Speisen angegeben. Allerdings bereitet die technische Durchführung der Diät sehr große Schwierigkeiten und hat weiter den Nachteil, daß sie, wie von allen Seiten betont wird, sehr teuer ist. Die Diät beruht auf reichlichem Eiweiß- und Fettgehalt bei relativ geringen Kohlehydratmengen und äußerster Einschränkung von Rohsalz. Dagegen sollen Mineralien, wie Kalium und Kalzium, und Vitamine in großer Menge dem Körper zugeführt werden. Hohen Vitamingehalt können wir durch Rohkost erreichen; deshalb sind rohes Obst und rohe Gemüse — letztere in Form von Press-Säften — gefochtem Obst und Gemüse vorzuziehen. Außerdem vermag man aber die Vitamine weitestgehend zu erhalten durch Beschränkung der Back-, Brat- und Kochzeit der verwandten Nahrungsmittel; Gemüse sollen also nur gedämpft, nicht gebrüht werden. Durchaus erlaubt sind aber dennoch Kompott, Marmelade, Fruchtgelee und ähnliches. Von tierischen Nahrungsmitteln sollen etwa 600 Gramm frisches Fleisch pro Woche genossen werden, dazu Eingeweide, wie Hirn, Bries, Lunge, Leber, Nieren, Milz. Erlaubt sind frische Fische, nie gesalzene oder geräucherte. Eine wichtige Rolle spielt die in der Ernährung Tuberkulöser von jeher hoch geschätzte Milch. Von ihr sollen 1—1½ Liter täglich genossen werden, wenn möglich, d. h. wenn die Bezugsquelle einwandfrei ist, in rohem Zustand. Die Milch wird gern als Getränk genommen und ist durch ihren reichen Kaloriengehalt obendrein ein wertvolles Nahrungsmittel für den Kranken. Sie beschwert nicht den Magen, am wenigsten bei bettlägerigen Patienten. Ihren besonderen Vorzug verdient sie aber für die G.-H.-S.-Diät durch ihre Rohsalzarmut. Auch kann die Milch nach Belieben in Form von saurer Milch, in Milchtakao usw. verwandt werden. Desgleichen sollen die Milchzeugnisse, wie Sahne, Kefir, salzreicher Käse, Quark, Topfenkäse, herangezogen werden. Zu beachten ist, daß Butter nur als ungesalzene Butter Verwendung finden soll. Von den anderen Fetten sind Olivenöl, Schweineschmalz und salzloser Speck gestattet. Als letztes aus der Reihe der animalischen Nahrungsmittel seien als erlaubt genannt die Eier, in jeder üblich zubereiteten Form. Alle erlaubten, beschränkt erlaubten oder verbotenen Speisen aufzuzählen, ist nicht Zweck dieses Artikels, sie müssen, wie die erlaubten Gewürze, ärztlicherseits besonders verordnet werden. Ebenso verhält es sich mit Medikamenten, wie Phosphor-Lebertran und einem Mineralsalzgemisch, das reich an Kalzium und Magnesium ist.



Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zugänglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Eyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Eine gute Brühsuppe und die Suppenfleischverwertung.

Für vier Personen nimmt man 1 Pfund Suppenfleisch und ein halbes Pfund Knochen. Am besten eignen sich Querrippe, Ramm oder Schwanzstück dazu. Das Fleisch wird gewaschen und mit 2 Liter Wasser angefeuchtet. Wenn die Brühe anfängt zu kochen, schäumt man sie gut ab, fügt Salz und das Suppengrün bis auf die Mohrrübe hinzu. Die Mohrrübe reibt man erst eine Viertelstunde vor dem Anrichten hinein. Dadurch erhält die Suppe eine schöne gelbe Farbe. Brühsuppe muß sehr langsam kochen, damit sie nicht zu schnell einkocht. Durch Zugießen von Wasser während des Kochens blühen Fleisch und Brühe an Geschmack ein. Das Suppenfleisch kann nun nach Geschmack allein aus der Suppe

gegessen werden, es kann überbraten zu Gemüse gereicht werden oder mit einer pikanten Mostich-, Meerrettich- oder Tomatensoße. Ferner kann man das Suppenfleisch oder Rindfleischreste wie folgt verwenden.

Fleischhaschee. Ein Pössel Margarine wird mit Speck und Zwiebelwürfeln gebräunt, Pfeffer, Salz, ein Teelöffel Mostich und das gewiegte Fleisch werden dazugegeben. Alles wird gut mit ¼ Liter Fleisch- oder Würfelbrühe verrührt, aufgekocht und muß 10 Minuten durchziehen. Man verzehrt das Haschee mit Gurkenscheiben.

Rindfleisch-Auflauf. In eine gutgefehlte Auflaufform legt man zuerst eine Lage gefochte Kartoffelscheiben, darauf Rindfleischscheiben, einige Sardellen oder auch Heringsstücke und Tomatenscheiben. Darüber legt man wieder Kartoffelscheiben. Nun verquirlt man in einer halben Tasse Fleisch- oder Würfelbrühe ein Ei und einen Teelöffel Mehl und gießt dies über das Gerichte, streut geriebene Semmel und etwas geriebenen Parmesankäse darüber, gibt ein paar Butterflöckchen darauf und bäckt den Auflauf im Ofen goldbraun.

Fleischsalat. Das Fleisch wird gewiegt, ebenso ein hartgekochtes Ei, eine in kleine Würfel geschnittene Gurke wird hinzugefügt sowie Pfeffer, Salz, etwas geriebene Zwiebel. Alles wird gut vermischt, mit etwas Zitronensaft oder Essig abgeschmeckt und mit Tomate garniert.

Gefüllte Ruckeltaschen als Suppeneinslage. Etwa 150 Gramm Mehl werden mit einem Ei, einem Eßlöffel Wasser, etwas Salz und einer Prise Mustard zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet. Der Teig wird in der Mitte durchgeschnitten und jede Hälfte auf einem mit Mehl bestreuten Brett dünn ausgerollt. Der ausgerollte Ruckelteig wird in etwa handtellergroße Quadrate geschnitten. Nun stellt man aus gewiegtem Rindfleisch eine Farce her, legt auf jedes der Teigstücke etwa einen halben Teelöffel davon in die Mitte, klappt die Teigränder übereinander und drückt sie fest an. Man läßt die Ruckeltaschen 15 bis 20 Minuten in der Brühe langsam gar kochen.

Fensterrahmen abzudecken. Man bestreicht sie an der Schleifseite mit Glasertitt, das Fensterkreuz an der betreffenden Stelle mit Kreide und schließt dann den Flügel möglichst fest. Der Glasertitt wird alle nicht gut schließenden Stellen ausfüllen und an den Seiten herausgequast werden. Das Ueberflüssige entfernt man mit einem Messer. Die Kreide verhindert das Anhaften des Rittes, so daß der Fensterflügel sich gut öffnen läßt.

Appetitliche Topfhalter. Anstatt Topflappen, die nicht immer einen appetitlichen Eindruck machen, kaufe man sich Topfhalter aus Metallgewebe, die billig und in der Handhabung außerordentlich angenehm sind.

Beim Abkühlen heißer Konserven ist zu beachten, daß sie nicht sofort in den Eisschrank gestellt werden dürfen.

Eine Matte vor jede Türschwelle! Gerade diese Stellen eines gestrichenen Fußbodens werden immer am ersten abgetreten; einfache Matten, am besten aus feinem Bindengewebe, oder kleine viereckige Teppiche, beugen diesem unschönen Aussehen vor.

Gesundheitspflege.

Warum frieren wir?

Beim Eintritt der kalten Jahreszeit schützt sich die Menschheit gegen die Wirkungen der Kälte durch Zanganglegen der in den Häusern befindlichen Heizung. Wenn wir an einem Wintermorgen unser Zimmerthermometer ablesen und finden, daß wir nur noch 8—10 Grad Wärme in unserem Wohnraum haben, so fröstelt uns erheblich, und wir legen Feuer in unserem Ofen an. Nach einiger Zeit steigt die Temperatur auf 25 Grad, und wir empfinden, besonders, wenn wir von draußen kommen, die Hitze im Zimmer als beinahe unerträglich. Worauf ist das zurückzuführen?

Als wir uns in der frischen Luft aufhielten, hatte sich unser Körper an die viel kältere Außenluft gewöhnt. Die Poren der Haut hatten sich auf eine ganz geringe Wärmeabgabe eingestellt. Unsere Haut besitzt eine im allgemeinen gut funktionierende Wärmeabgabevorrichtung, die es ihr ermöglicht, sich in kurzer Zeit auf die uns umgebenden verschiedenen Temperaturen einzustellen. Aber die einzelnen Menschen verhalten sich in diesem Punkte verschieden. In einer Zimmertemperatur von beispielsweise 20 Grad wird

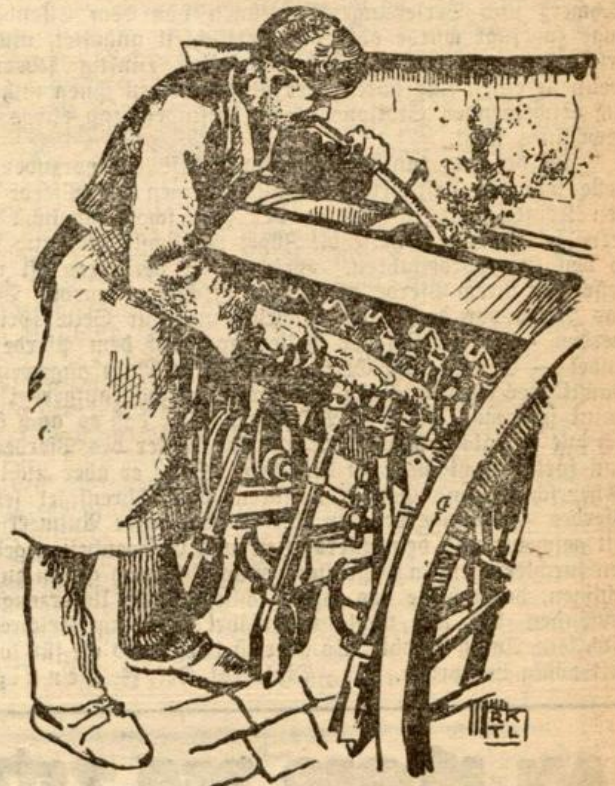
ein bleichsüchtiges junges Mädchen, das noch dazu in der Nähe des Ofens sitzt, frösteln, während andere Menschen die Temperatur angenehm finden. Die Körpertemperatur aller Menschen ist etwas über 37 Grad, aber bleichsüchtige Menschen frieren in Temperaturen, die dem Gros der Menschen als normal gilt. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Organismus der Bleichsüchtigen an mangelndem Stoffwechselumsatz leidet. Einem solchen Körper wird nicht genügend Sauerstoff zugeführt.

Treten wir aus einem warmen Zimmer in die kalte Luft hinaus, so werden wir zuerst ein Gefühl des Fröstelns haben. Es läuft uns eine „Gänsehaut“ über. Das bedeutet, daß auf ein einziges Nervensignal hin sämtliche Poren der Haut der Bauch- und Rückenpartien sich auf einmal schließen. Halten wir uns noch etwas länger in der kalten Luft auf, so wird auch die Gesichtshaut blaß. Durch diese Maßregeln verhindert der Körper die Wärmeabgabe in erheblichem Maße. Machen wir uns nun wenig Bewegung, so wird sich bald das unangenehme Gefühl des Friertens einstellen. Dies ist ein Beweis, daß in diesem Augenblick die Wärmebilanz des Körpers passiv ist, d. h. es wird mehr Wärme abgegeben, als der Körper im Augenblick erzeugt. Machen wir uns nun lebhaftere Bewegung, marschieren wir eine Viertel oder halbe Stunde angestrengt, und atmen wir dabei möglichst mit geschlossenem Munde sehr tief, so wird unserem Organismus viel Sauerstoff zugeführt, und dieser sorgt für eine schnelle Verbrennung der im Körperinneren angesammelten Fettmassen. Durch die Muskelbewegung wird auch Wärme erzeugt, und nach einiger Zeit verliert sich das unangenehme Frösteln, die blaße Gesichtshaut beginnt sich zu röten, das Blut kehrt in die Wangen zurück, und wir haben trotz der draußen etwa herrschenden großen Kälte das Gefühl eines angenehm erwärmten Körpers, dem etwaige Wärmeabgaben nichts mehr schaden können.

Feld und Garten.

Behandlung von Drillmaschinen in bäuerlichen Betrieben.

Bei der Behandlung der Drillmaschinen im praktischen Betriebe wird meist viel zu wenig darauf geachtet, daß der Sämeholismus reingehalten wird. Man ist davon überzeugt, daß er jedes Saatgut ohne weiteres drillen muß, und bedenkt zu wenig, daß mit dem Saatgut auch stets eine große Menge von Staub und Unreinlichkeiten in die Maschine gefüllt wird. Diese Unreinlichkeiten setzen sich am unteren Teil



des Kastens und an den Sägehäusen ab; sie haften an den geölten Stellen des Rührwerks und verengen dann immer mehr die Durchgänge. Besonders schwierig ist dies bei Saatgut, welches trocken geheizt ist, weil der trockene Reizstaub, wenn er nicht gleichmäßig über die Oberfläche der Körner verrieben ist, von den Körnern abfällt und an den geölten



Lagerstellen haften. Selbst wenn die Maschinen beim Entleeren tadellos gereinigt werden, können gelegentlich Verstopfungen auftreten. Es ist daher auf die Sauberhaltung der Sägehäuser stets der größte Wert zu legen.

Einfache Hilfsmittel zum Säubern der Drillmaschinen, die sich jeder Kleinbäuerliche Betrieb auch leisten kann, sind: ein alter Hühnerflügel und ein Stück Gummischlauch — ähnlich wie er für die Anschlüsse von Gasöfen benutzt wird — von vielleicht 40 Zentimeter-Länge. Mit diesem Schlauch kann man dann (vgl. hier das Bild!) leicht den Schmutz aus den Sägehäusern ausblasen, ohne daß die zurückfliegenden Teile dem Betreffenden gleich in die Augen fliegen. Was sich so an Schmutz aus der Drillmaschine nach einer Reinigung ergeben kann, zeigt mit einem Meterstab zum Vergleich das andere Bild.

Wichtig ist auch noch, daß die gleitenden Teile im Säkastens die Lagerstellen der Rührwerke sorgfältig geschmiert werden. Die meisten Störungen an den Getrieben von Drillmaschinen sind durch Gefroren der Säorgane infolge schlechter Schmierung bedingt. Eine Säwelle mit 15 bis 17 Sägehäusen bei einer 2 Meter breiten Maschine kann derartig festfrieren, daß die Antriebsräder beim Einrücken der Maschine zerstört werden, ehe die feststehende Säwelle bewegt wird. Schon bei schlechter Schmierung der Sägehäuser steigt der Kraftbedarf, wie verschiedene Messungen festgestellt haben, auf mehr als das Dreifache des Normalen.

Dipl.-Ing. Schirmer (R. A. T. L.).

Nach Feierabend.

„Donnerwetter“, fragt der Chef, „weshalb sind Sie denn am Telefon so aufgeregt, Herr Meyer? Mit wem sprechen Sie eigentlich?“ Der junge Mann stammelte: „Ich höre immer nur Schafstopp!“ — „Ach so“, sagt der Chef, „das kann nur meine Frau sein“ und nimmt mit süßem Lächeln den Hörer in die Hand.

Der Kleinkaufmann schrieb an einen Engroslisten um neue Ware. Das Rücktelegramm lautete: „Schiden nicht, bevor letzte Sendung bezahlt.“ — „Kann mich auf so lange Lieferzeit nicht einlassen!“ war die Drahtantwort.

Mädchen kommt heulend aus der Schule. „Aber Junge, was ist denn passiert?“ fragt die Mutter. „Die Lehrerin hat mir ne Strafarbeit gegeben, weil ich der einzige war, der antworten konnte, wie sie was fragte“, schluchzt der Knirps jämmerlich. „Was hat sie denn gefragt?“ — „Wer den Wein in ihr Tintenfaß gegossen hätte!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 3 Kakte, 7 Rio, 9 Worms, 10 Oria, 12 Rau, 13 Solbein, 16 Bon, 18 Gastein, 20 Erz, 21 Hirn, 22 Blaid, 23 Sue, 24 Finale; — b) 1 Drohne, 2 Piro, 4 Korinth, 5 Tran, 6 Emu, 8 All, 11 Abbazia, 14 Cos, 15 Banner, 17 Sirup, 18 Gran, 19 Eis, 20 Eli.